

Domaine Alice Hartmann

Wormeldange

Wormeldange, 6. Dezember 2021

CHRONIKEN 2021

In den letzten Jahren hatte es das Wetter gut mit uns gemeint. Der Jahrgang 2021 kündigte sich jedoch ganz anders an: viel Regen, wenig Sonne ... aber wir sollten uns nicht beschweren. Im Gegensatz zu vielen anderen europäischen Weinbaugebieten hatte die luxemburgische Mosel nicht unter den verheerenden Wetterereignissen (Spätfröste, Überschwemmungen) zu leiden, wie z.B. unsere Freunde im Burgund (wo wir unsere komplette Traubenernte für den Adigio verloren haben) oder an den Ufern der Ahr, im nahe gelegenen Rheinland-Pfalz.

In Luxemburg war es ein langer, von starken Niederschlägen (Regen, Schnee) geprägter Winter. Die Temperaturen waren frostig und sanken Ende Januar auf bis zu -10 °C. Ende Februar wurde es milder, das Thermometer kletterte am 24. Februar sogar auf über 20 °C - unglaublich! Der immer noch sehr feuchte Boden erwies sich dabei als vorteilhaft. Eine Kältewelle, die den Boden gefrieren ließ, war jedoch schnell zurück (-5 °C am 8. März). Die Temperaturschwankungen zwischen Tag und Nacht betrug teilweise bis zu 25 °C, wobei die Nachmittage bis in den April hinein überraschend mild waren.

Diese kalten Nächte hatten zur Folge, dass sich der Austrieb verzögerte und drei Wochen später als in den Vorjahren begann. Die ersten Knospen zeigten sich erst Anfang Mai. Diese Verzögerung war jedoch von Vorteil: Sie vermied das Risiko von Schäden durch Spätfrost. Den ganzen Frühling über gab es starke Regenfälle bei kühlen Temperaturen. Erst Mitte Mai wurde es etwas wärmer. Diese harschen Wetterbedingungen hemmten das Wachstum der Rebstöcke. Alles deutete darauf hin, dass 2021 ein mittelmäßiges Jahr werden würde. Die trübe Stimmung wurde durch einen regnerischen und kalten Monat Mai aufrechterhalten.

Im Juni hatten wir dann endlich wieder normale Wetterbedingungen, es war trocken und warm, mit Tagestemperaturen zwischen 20 und 25 °C. Dies war das Signal für die Reben, ihr Wachstum zu beschleunigen. Dank des wasserreichen Bodens erhielten sie die nötige Energie, um sich beeindruckend schnell zu entwickeln. Die ersten Blüten zeigten sich in Grevenmacher am 16. Juni. An den beiden folgenden Tagen lagen die Temperaturen bei 32 °C am Tag und 25 °C in der Nacht: perfekte Bedingungen für eine schnelle und gleichmäßige Blüte. Aber die Sorge blieb, da für den 18. Juni heftige Gewitter angekündigt waren. Diese hätten verheerende Auswirkungen haben können: Hätten sie die jungen Blüten beschädigt, wären die zukünftigen Trauben (und damit die Ernte) in Gefahr gewesen. Glücklicherweise fielen die Gewitter mit nur 6 Liter Niederschlag letztendlich sehr schwach aus. Am Wochenende des 19. und 20. Juni fand die Blüte an den am besten ausgerichteten Hängen einen ruhigen Abschluss.

Doch eine neue Kälteperiode setzte ein und erschwerte die Lage erneut. Am 22. Juni kam die Blüte an den weniger optimal ausgerichteten Hängen zum Erliegen, da die Höchsttemperaturen 16 °C nicht mehr überstiegen. Als die Wärme zurückkehrte, kam auch der Regen wieder (20 Liter Regen pro Tag am 24., 29. und 30. Juni). Diese Bedingungen brachten ein erneutes Risiko der Ausbreitung des Falschen Mehltaus. Ungeachtet dessen endete die Blütezeit um den 26. Juni.

Der Beginn des Monats Juli präsentierte sich mit heißem und feuchtem Wetter. Der Falsche Mehltau tauchte Anfang Juli auf den Blättern unserer Hausreben auf, verschonte die Weinberge aber noch. Dies war jedoch nur eine Frage der Zeit ... Immerhin entwickelten sich die Weintrauben schnell. Sie benötigen Sonne und Feuchtigkeit, um zu wachsen – da waren sie bestens versorgt! Am 13. und 14. Juli fielen etwa 100 Liter Regen an der Mosel. Glücklicherweise hielten die Böden unserer Weinberge diesem plötzlichen Niederschlag stand. Der Rest des Monats blieb durchwachsen, mit kühlen Temperaturen (zwischen 17 und 24 °C) und anhaltenden Regenfällen. Das Wachstum der Rebstöcke verlangsamte sich erneut, während sich der Falsche Mehltau ausbreitete.

Dieser mäßige Sommer setzte sich im August fort. Es stand nun fest, dass sich der Zeitpunkt der Weinlese an der Entwicklung der Traubenkrankheiten ausrichten würde. In den ersten zwei Wochen war es mild, und es regnete fast täglich. In den folgenden Tagen wurde es heiß und trocken, mit einer Spitzentemperatur von 30 °C am Wochenende des 14. August. Die Pinot Noir-Trauben begannen endlich sich zu färben. Einige Trauben vom

Domaine Alice Hartmann

Wormeldange

Grevenmacher Fels hatten sogar teilweise Sonnenbrand. Das gute Wetter hielt jedoch nur für ein Wochenende an, die Luft kühlte bereits am 16. ab und am 23. regnete es stark.

Glücklicherweise herrschten bis zum 9. September günstigere Bedingungen mit trockenem und warmem Wetter (bis zu 28 °C). Die Reben wuchsen weiter und holten einen Teil ihres Rückstands auf. Die positive Stimmung war jedoch nur von kurzer Dauer. In der Woche des 13. September wurde es wieder problematischer. Es regnete und nachts war es warm. Diese Wasserzufuhr ließ die Trauben aufquellen, so dass einige Beeren aufplatzten, wodurch sich Fäulnis ausbreitete. Am meisten litt der Pinot Noir darunter. Es war höchste Zeit, die Weinlese vorzubereiten, um schnellstmöglich reagieren zu können.

Aufgrund des sich verschlechternden Gesundheitszustandes der Trauben war die Ernte in Gefahr und daher musste die Lese bereits am 20. September, früher als erhofft, beginnen. Die Ernte musste äußerst sorgfältig durchgeführt werden, da die von Wespen und Kirschessigfliegen beschädigten oder von Botrytis befallenen Trauben aussortiert werden mussten ... Mehrfache Lesedurchgänge waren zur Normalität geworden.

Da die Qualität der Trauben unseren Ansprüchen nicht genügte, haben wir und dazu entschlossen, in diesem Jahr keinen Pinot Noir zu produzieren. Zum Glück blieb das Wetter mild, manchmal war sogar die Sonne zu sehen. In den ersten drei Wochen ernteten wir die Trauben für unsere Crémants. Der Beginn der vierten Woche war den Chardonnays aus dem Grevenmacher Kreitzerberg vorbehalten. Das schöne Herbstwetter hat ihnen sehr gutgetan: Sie bilden eine hervorragende Ausgangsbasis für den Ausbau im Barrique-Fass. Die ersten Rieslinge, ebenfalls für die Crémantproduktion, wurden in der gleichen Woche gelesen. Den Rieslingtrauben für die Weinproduktion ließen wir noch ein wenig Zeit zum reifen.

Nach der fünften Woche mussten nur noch die Rieslinge gelesen werden. Wir haben eine erste Selektion vorgenommen, sodass nur noch die schönsten Trauben an den Rebstöcken hängen geblieben sind. Bei diesem kompromisslosen Vorgehen wurde die Hälfte der Trauben aussortiert. Ein Sturm, der vom 20. bis 22. Oktober anhielt, verbesserte die Lage jedoch nicht, der Regen und die Hitze förderten die Ausbreitung der Fäulnis. Am 23. kehrte die Sonne zurück und wir stellten erleichtert fest, dass der Riesling den Widrigkeiten gut Stand gehalten hatte. Sein Reifegrad hatte sich am Wochenende des 23./24. Oktober sogar noch deutlich verbessert. Die Weinlese wurde somit am Montag, den 25., auf dem Wintrange Felsberg, dem Ahn Palmberg und anschließend auf dem Wormeldange Koeppchen fortgesetzt. Die lange Wartezeit hat sich ausgezahlt: Mit diesen schönen Riesling Trauben werden wir mit Sicherheit großartige, lagerfähige Weine produzieren können.

Klimatisch gesehen war dieses Jahr eine große Herausforderung. Die Wetterstationen des Landes verzeichneten Rekordregenfälle: Der Monat Juli war der feuchteste seit dem Beginn der Datenerfassung im Jahr 1854. Der Monat August war der zweitniederschlagsreichste im gleichen Zeitraum. Es war sehr viel Arbeit nötig, um Trauben zu ernten, die qualitativ hochwertige Weine hervorbringen würden. Die Qualität unserer Chardonnays und Rieslinge des Jahres 2021 ist daher eine große Erleichterung für uns!